

Michael Welker

**WARUM MORAL UND MEDIEN DER SÜNDE GEGENÜBER HILFLOS SIND.
GEDANKEN IM ANSCHLUSS AN 1KOR 2,1-10**

(1) Als ich zu euch kam, meine Geschwister, kam ich nicht, um wortgewaltige Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

(2) Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.

(3) Und ich kam in Schwäche und in Furcht und mit großem Zittern zu euch.

(4) Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch Weisheitsworte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden,

(5) damit euer Glaube nicht aufgrund der Weisheit von Menschen sei, sondern aufgrund der Kraft Gottes.

(6) Und doch verkündigen wir Weisheit unter den dafür Reifen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die zunichte gemacht werden.

(7) Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Herrlichkeit.

(8) Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie sie (die Weisheit Gottes) erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

(9) Aber es ist geschehen, wie geschrieben steht: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die Gott lieben.

(10) Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist. Denn der Geist ergründet alles, auch die Tiefen Gottes.

Im Spätherbst des vergangenen Jahres beschäftigte sich die Weltpresse für eine Weile mit den sogenannten beiden jungen Monstern aus Liverpool. Zwei elfjährige Jungen hatten ein zweijähriges Kind entführt, gequält und grausam ermordet. Auf einem verlassenem Bahndamm hatten sie dem kleinen Kind blaue Farbe über den Kopf und in die Augen geschüttet. Dann hatten sie es mit Backsteinen und mit einer Eisenstange erschlagen. Nicht nur mit dem typischen Interesse am Grauenhaften, sondern auch mit erkennbarem Entsetzen hält die Presse fest: "Einer der rohen Täter gab später vor der Polizei an: 'Er fiel hin, kam aber immer wieder hoch. Eine große Eisenstange machte ihn schließlich fertig.'"

Wie sich herausstellte, hatten die beiden Elfjährigen damit einen brutalen Videofilm nachgespielt. Ermordung eines Kleinkindes, blaue Farbe, Eisenstange - einen solchen Videofilm hatte ihnen der Vater einer der beiden - fahrlässig oder absichtlich - überlassen.

"Ich habe über ihre Erziehung nicht zu richten, aber ich nehme an, daß ein Teil der Erklärung darin zu suchen ist, daß sie brutale Videofilme gesehen haben", wird der Richter in der Presse zitiert. Zerrüttete Familienverhältnisse, Alkoholismus der Eltern, anhaltende Aggressivität in der Schule - aus diesem brodelnden Krater kommt der weltweit einmütig Entsetzen und Abscheu auslösende Ausbruch von Gewalt.

In der allgemeinen Hilflosigkeit konzentrieren sich Moral und Medien auf die Passanten, die konkretste Öffentlichkeit. In belebter Stadt waren die beiden Elfjährigen mit dem kleinen Kind an vielen vorbeigezogen. Das kleine Kind hatte am Kopf geblutet und nach der Mutter geschrien. Warum hat niemand eingegriffen? Die hilflose Erklärung der Presse lautet, es handle sich um die britische Eigenart und Tugend: "Keiner mischt sich gern ungefragt in anderer Angelegenheiten ein."

Keiner mischt sich gern ein. Ein Nachbar von uns wurde vor einiger Zeit an einer Autobahnraststätte überfallen und mit einer Eisenstange schwer am Kopf verletzt. Größer als sein Erschrecken über die Tat war sein Entsetzen darüber, daß zahllose Menschen wüstchenessend und gaffend ihm, dem blutüberströmten Taumelnden, nicht zu Hilfe kamen. Auch als die Täter geflohen waren, sah man ihm zu - wie einem Videoereignis. Keiner mischt sich gern in Angelegenheiten anderer ein - das gilt wohl nicht nur in England.

Aber was sollen wir angesichts zunehmender Gewaltausübung, besonders von Kindern und Jugendlichen, auch tun? Sollen wir in die zerstörten Privatsphären eindringen? Sollen wir die alkoholkranken Eltern in die Entziehungskliniken, die gestörten Jugendlichen in Heime bringen, Gewaltvideos verbieten, die Städte unter dichte polizeiliche Aufsicht stellen?

Die Zyniker und die Resignierten stellen unsere Gesellschaften gern als durch und durch verdorben hin. Niemand könne sie mehr zurechtbringen. Liverpool, Mölln, Los Angeles - nur Spitzen von Eisbergen oder, treffender, nur wenige der vielen Krater, die kurz vor dem

Ausbruch stehen. Wenn wir uns wirklich wirksam einmischen wollten, müßten wir die Gesellschaften kasernieren. Nicht nur der fahrlässige und gleichgültige Vater des Mörders und die alkoholranke, apathische Mutter müßten unter Kuratel gestellt werden. Auch die Verwandten und Nachbarn, die die Eltern und Kinder sich selbst überließen, müßten belangt und gebessert werden. Die Lehrer und Lehrerinnen, die die vielen Signale der Gewaltbereitschaft und Zerstörungswut hinnahmen, bedürften disziplinarischer Aufsicht. Nicht zuletzt müßte gegen die Videoverleiher, die Produzenten, die Regisseure, die Schauspieler der Brutal-Filme vorgegangen werden. Wer gehört nicht alles zur Komplizenschaft der brutalen, sinnlosen Gewalt, die sich hier auslebte! Versuch es, dich einzumischen! Fünf bis fünfundzwanzig Prozent der deutschen Grundschüler verhalten sich derzeit auffällig aggressiv, haben Wissenschaftler 1994 auf dem Kongreß Medika in Düsseldorf bekanntgegeben. Tendenz steigend. Versuch es, dich einzumischen! Gutes Gelingen beim Abstieg in den Krater!

Was sollen wir in dieser Situation tun? Sollen wir die großen Gefährdungen, in denen wir leben und an denen wir aktiv und passiv mitwirken, verdrängen? Oder sollen wir sie ernst nehmen und nach Lösungen schreien, obwohl wir wissen, daß die Rufe nach der durchgreifenden starken Führungspersönlichkeit und nach der durchsetzungsstarken Ordnungsmacht entweder unwirksam oder gefährlich sind? Oder sollen wir uns an das Geflecht der großen Gefährdungen zynisch gewöhnen? Inmitten der Hilflosigkeit dieser Fragen, inmitten des Geflechts konkreter Unheilszusammenhänge hat die Botschaft von der rettenden Kraft des Kreuzes ihren Ort.

Am Kreuz, das Paulus vor Augen steht, stirbt Jesus von Nazareth, der das kommende Reich Gottes verkündete und viele Menschen von Krankheit und Besessenheit befreite. Der, der das kommende Reich Gottes verkündete und vielen Menschen konkrete Hilfe in wirklicher Not brachte, wird verfolgt, gequält, getötet und selbst von seinen Jüngern verlassen. Im Namen der Religion, im Namen der herrschenden Politik, unter römischem und jüdischem Recht und mit Hilfe der öffentlichen Meinung wird er hingerichtet. Alle Ordnungsmächte seiner Zeit, die Inländer und die Ausländer wirken darin zusammen. Die großen und die kleinen Machthaber dieser Welt sehen wir hier in einer beklemmenden gemeinsamen Aktion. Die Kräfte und

Mächte, die der Wahrheit, dem Recht, der legitimen Machtausübung und der öffentlichen Moral dienen sollen - sie alle führen die Situation herbei, in der der Gekreuzigte ruft: "Mein Gott, warum hast du mich verlassen!" Ein Abgrund der Hoffnungslosigkeit, des Grauens und der Verzweiflung tut sich auf.

Dieser Abgrund wird durch das Kreuz Christi und durch die Auferstehung offenbar gemacht. Die Konspiration der Machthaber dieser Welt - teils boshaft, teils gleichgültig, teils hilflos, verführend und verführt zugleich -, diese Konspiration wird enthüllt. Diese Enthüllung geschieht von den Auferstehungserscheinungen her - zögerlich, und sie bleibt anfechtbar und umstritten. "Er offenbarte sich in verschiedener Gestalt", heißt es. Es heißt auch: "Viele aber zweifelten". Nicht der vorösterliche Jesus tritt nun als Held und Retter an einer Stelle in Raum und Zeit wieder auf. Sondern der auferstandene und erhöhte Christus wirkt an vielen Stellen in Raum und Zeit durch seine Zeuginnen und Zeugen. Dieses Geschehen der Selbstvergegenwärtigung des auferstandenen Christus ist machtvoll, aber es bleibt doch umstritten und anfechtbar. Es ist machtvoll, weil sich hier Gott in vielfältiger Weise und Gestalt - "von allen Seiten umgibst du uns!" - mit dem Chaos und dem Grauen auseinandersetzt. Es bleibt umstritten und anfechtbar, weil die besondere Wirklichkeit des Lebens des Auferstandenen und des Leibes Christi mit seinen vielen verschiedenen Gliedern schwer zu fassen ist. Der Verdacht, daß die Zeugen und Zeuginnen der Auferstehung einer Illusion aufsitzen und diese ausbreiten, drängt sich immer wieder auf. Der Streit um die Wahrheit muß immer neu geführt werden.

Doch inmitten des Streits um die Wahrheit und die besondere Wirklichkeit der Auferstehung wird Menschen rückblickend deutlich: Am Kreuz von Golgatha ist der Herr der Herrlichkeit, wie Paulus sagt, getötet worden. Der, der von keiner Sünde wußte, ist unter eine Macht und Weisheit geraten, die sich mit allen Mitteln gegen Gottes Gegenwart und gegen das Gute und Lebensförderliche gewehrt hat. Die Macht und Weisheit der Welt - in völliger Verblendung. Die Treuesten und die Frömmsten nicht ausgenommen. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und dreimal verriet ihn Petrus, der Fels, ehe der Hahn krähte.

Der Abgrund wird kenntlich. Dabei werden wir an den Rand dieses Abgrunds der Verzweiflung versetzt. Die Welt mit ihren Ordnungskräften und Mächten, die öffentlichen Meinungen und wir selbst werden in ein neues Licht gerückt. Doch dieser Abgrund ist nicht für uns bestimmt. Wir müssen uns nicht in ihn stürzen. Er liegt hinter uns. Wir kennen ihn nun. Wir können andere Menschen an ihm vorbeiführen. Und wir werden in Gottes Kraft von anderen Menschen an diesem Abgrund vorbeigeführt.

"Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das hat Gott denen bereitet, die Gott lieben." Durch das Kreuz und durch den gekreuzigten Christus werden unser Zynismus und unsere Resignation an den Abgrund und an ihre Grenzen geführt. Du kannst dich nicht heraushalten, niemand kann sich heraushalten aus den Notlagen, die erwachsen aus der explosiven Mischung von Bosheit und Brutalität, Gleichgültigkeit, Hilflosigkeit, Lebensangst, Lebenshunger und Lebensüberdruß. **"Sünde"** nennt die Bibel dieses brisante Gemisch aus Bosheit und Brutalität, Gleichgültigkeit, Hilflosigkeit, Lebensangst, Lebenshunger und Lebensüberdruß. Dieses Gemisch läßt auch den Zynismus und die Resignation nicht zur Ruhe kommen. Aber auch die Weisheit der totalitären und gefährlichen Lösungen bzw. Scheinlösungen wird bloßgestellt. Die guten Ordnungsmächte dieser Welt haben selbst Anteil an der merkwürdigen Mischung aus Hilflosigkeit, Lähmung und Fahrlässigkeit. Das Kreuz offenbart immer neu die Extremlage einer Welt - die in Sünde verstrickt ist. Keine Selbstgerechtigkeit, keine Moral, keine Politik, kein Recht, keine Religion steht prinzipiell darüber. Auch die Kraft der Medien ist diesem Syndrom korrumpierbarer und korrumpierter Normativitäten nicht gewachsen.

Mit dieser Offenbarung konfrontiert uns der Gekreuzigte. Wir werden zunächst zu einem nüchternen, gebrochenen Verhältnis zu den Führungspersönlichkeiten und den Ordnungsmächten in unseren näheren und ferneren Umgebungen und vor allem zu einem nüchternen, gebrochenen Verhältnis zu uns selbst gebracht. So unverzichtbar das Recht, die Politik, die Religion und die Moral und alle unsere eigenen Bemühungen um das Gute sind - wir müssen uns damit abfinden, daß wir mitsamt unseren Ordnungsmächten und Weltweisheiten beständig gefährdet bleiben. Unser Streben nach Recht, nach Wahrheit, nach legitimer Macht, nach moralischer Ordnung ist immer gebrochen, korrumpierbar und

korruptiert. Es bleibt der Erneuerung und Vervollkommnung beständig bedürftig. Dies wird durch das Kreuz offenbar.

Zugleich werden wir aus der Situation der völligen Haltlosigkeit und Gottverlassenheit herausgeführt. In der Kraft der Auferstehung werden wir aufgerichtet. Ein neuer Anfang ist gerade durch die Erkenntnis möglich, die das Kreuz vermittelt. In diesem Neuanfang der vielen Auferstehungszeugnisse wirken - in aller Umstrittenheit - die Zeuginnen und Zeugen Christi, die Glieder an seinem Leib dem Zynismus und der Resignation, den Illusionen der schnellen Lösung und dem Fatalismus entgegen. In aller Unscheinbarkeit, Umstrittenheit und sogar in aller Ohnmacht fangen Menschen an, sich neu einzubringen und einzumischen. Individuell und durch ihre Ordnungsmächte. In einzelnen konkreten Personen und durch ihre Moralen, ihr Recht, ihre Politik, ihre Religion. Nicht ein großer Schalter wird umgelegt, der die Welt aus der geschlossenen Gottferne in die Gottnähe führt. Nicht ein großer Schalter wird umgelegt, der Brutalismus, Gleichgültigkeit und progressive Gewaltanwendung unter Jugendlichen in eine schöne und heile Gegenwelt verwandelt.

Im Licht des Kreuzes können vielmehr die Notlagen in ihrer Komplexität und Bedrohlichkeit erkannt werden. Im Licht des Kreuzes können wir diese Erkenntnis, ihre Entfaltung und Vertiefung aushalten. Ohne Selbstgerechtigkeit und moralische Überheblichkeit kann das kompakte Zusammenwirken vieler zerstörerischer Kräfte und vieler Versäumnisse festgehalten werden, das in Ereignissen wie dem Mord von Liverpool kulminiert. Sensibilität für eigene konkrete Schuld muß nicht verdrängt, totalisiert oder abgetötet werden. Die Politik der großen und die der kleinen Schritte müssen nicht mehr zu wechselseitiger Lähmung einander entgegengesetzt werden.

Eine "neue Weisheit" kann zu wirken beginnen. Aus vielfältigen und verschiedenartigen Quellen und Kräften, von vielen Seiten, Personen und Instanzen ausgehend erfolgen die Erweise des Geistes und der Kraft. Keine einlinige, einseitige Entwicklung führt aus den wirklichen Notlagen und Verstrickungen heraus. "Ich habe nicht durch Überredung gewirkt unter euch", sagt Paulus.

Die Erkenntnis des Gekreuzigten gibt die Kraft, komplexen, hochgefährlichen Verhängniszusammenhängen standzuhalten. Sie gibt die Kraft, diese verhängnisvollen Zusammenhänge ohne Beschönigung und Selbstgerechtigkeit zur Sprache zu bringen. Sie gibt vor allem die Kraft, sich dem Wirken des Wortes Gottes und des Geistes Gottes anzuvertrauen - gegen Spott und Resignation von allen Seiten, gegen die eigene Angst und den eigenen Zweifel. Wort und Geist sind die Kräfte Gottes, die nicht allein durch uns, sondern von vielen Seiten - auf uns zukommend und nach vielen Seiten über uns hinausgehend - zum Besten wirken, um aus der Not und der "Sünde" herauszuführen. Der Geist Gottes gibt, wie Paulus sagt, Freude selbst in der Bedrängnis. Er ist denen verheißen, die den Mut haben, nichts zu wissen als "das Wort vom Kreuz", nichts als Christus, und zwar den Gekreuzigten. Der rettende Geist Gottes ist denen verheißen, die aus diesem Wissen heraus sich und ihre Welt erkennen. Er ist die Kraft des wirklichen Neuanfangs. Ein Neuanfang selbst inmitten von Resignation und Zynismus. Ein Neuanfang des Lebens aus dem Geheimnis Gottes, ein Neuanfang des Lebens aus Gottes Tiefe.